



01 | 2018

Wildes Schwaben

nwvS

Naturwissenschaftlicher
Verein für Schwaben e.V.

Wildes Schwaben – Das Glück, die Natur direkt vor unserer Haustür zu finden.

Stadt, Land, Fluss – Flüsse und Bäche prägen die Stadt Augsburg und ihre Umgebung. Diesmal berichten wir vom Leben am Lech, von seltenen Nasen und zahlreichen Wasservögeln.

Wilde Wasser gründen flach

Der historische Blick auf die Gebirgsflüsse Lech und Wertach offenbart sich in reichlich sprudelnden schriftlichen Quellen, welche oft ihren Ursprung in Hochwassern und Grenzstreitigkeiten haben.

Anders als heute flossen sowohl der Lech als auch die Wertach nur wenig unter dem Niveau ihrer Umgebung. Laut eines Schreibens des Bauamts von 1721 lag im Bereich der Oberhauser Wertachbrücke das Land ein oder eineinhalb Schuh (30–45 cm) über dem Fluss. Hierdurch kam es häufig zu Überschwemmungen, wobei beide Flüsse oft ihren Lauf veränderten, sie „verließen die alte Bachmutter“ (ihr Flussbett), um dann vielleicht Jahre später bei einem erneuten Hochwasser wieder in das alte Flussbett zurückzukehren.



Oben: Blick vom Schlegelwald nach Süden Richtung Dornstetten (1922).

Titelseite: Lech im Stadtwald Augsburg in Höhe des Sebastiananstiches (1922).

So war im Herbst 1588 die Wertach bei Göggingen in die Singold eingebrochen. Nach einem Bericht habe sie dabei die Singold mit herausgeführt (d.h. der Unterlauf des Flusses – der heutige Senkelbach – fiel trocken), und die Mühlen seien fünf Monate ohne Wasser gewesen.

Durch die Wasserbauten des Lechmeisters ließ sich der alte Zustand nur kurzzeitig wiederherzustellen, bereits beim nächsten großen Hochwasser 1591 wurde alles wieder zerstört.

Eine fließende Grenze

Auch der Lech – der die Grenze zwischen Bayern und der Reichsstadt Augsburg darstellte – verlagerte häufig sein Flussbett, so zum Beispiel 1554, ebenso 1570, 1589, 1744, und 1768. Bereits 1721 hatte ein Ratsherr geklagt, dass Churbayern immer Land gut mache, „uns aber bey jederweiligen Aufschwellung des Lechs, der Schaden durch Abnehmung des Grund und Bodens zu gehen wird.“ Verhandlungen mit dem

mächtigen Bayern gehörten für den Augsburger Rat daher zum politischen Alltagsgeschäft und Feldmesser litten selten unter Auftragsmangel. Auch drohte die Verlagerung die Stadt vom Lech abzuschneiden und die Wasserversorgung zu gefährden.

Anlässlich einer Ortsbesichtigung am 10. Oktober 1768 stellte der Brunnenmeister Caspar Walter fest, der ganze Lechfluss habe sich auf die bayrische Seite begeben, nicht einmal Altwasser sei schwabseits geblieben, stattdessen sei die Gegend verlassen und mit Kies verschüttet.

Eingetrübte Quellen

Die Versorgung mit sauberem Quellwasser war eine weitere Herausforderung: Bei Hochwasser („großer Lech“) überschwemmte der Lech das niedrige Land und brach in die Brunnenbäche ein. Kritisch wurde es im Herbst, wenn der sogenannte „Laublech“ Flusssand und Kies in die Quellbäche spülte. Bei besonders ausgeprägtem Hochwasser versuchte man durch Schließen

der großen Falle am Hochablass den Lech von der Stadt fernzuhalten und eine Überflutung des Lechviertels zu verhindern. Nur durch ständige Beobachtung des Lechs konnten die schlimmsten Schäden vermieden werden.

■ Dr. Barbara Rajkay



Blick lechab zum Sebastiananstich (1922).

Wasservogelzählung

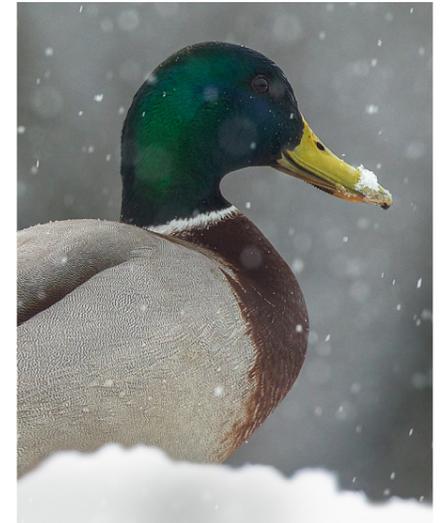
**Die Erfassung der Wasservögel in unserer Region findet an den Lechstau-
stufen 07, Finsterau, bis Lechstaustufe 27, Feldheim, an den Römerseen
bei Oberottmarshausen und dem Weitmannsee statt: Insgesamt in 26
Teilgebieten mit 18 Bearbeitern.**

Dabei koordiniert die AG Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins die Zählungen an den Lechstau-
stufen 27 Feldheim bis 18 Kaufering, den Römerseen und dem Auensee Kissing.

Die Zähl-
saison 2017/2018 ist die 19. durchgehende Erfassung. An der Lechstau-
stufe 27, Feldheim, reichen die Erfassungen bis 1967 zurück. In den Anfangsjahren der Wasservogelzählung wurden die Daten nach Abschluß der jeweiligen Saison anhand eines Zählbogens an das LfU übermittelt, später in einer Excel-Tabelle, heute können die Daten nach jeder Zählung mit dem Onlineportal ORNITHO.de direkt übermittelt werden.

Insgesamt werden am Lech in einer Saison Bestandszahlen zu etwa 35 Arten erhoben. In den Mittwintermonaten November bis Januar werden am Lech auf der gesamten Strecke bis zu 16500 Wasservogel erfasst. Die größten Populationen bilden das Blässhuhn, die Reiherente und die Stockente. An der Donaustau-
stufe Bertoldsheim, dominiert die Stockente vor dem Blässhuhn und der Reiherente.

In nunmehr fast 20 Erfassungsjahren können auch deutliche Veränderungen an den Wasservogelpopulationen beobachtet werden. So war an der Lechstau-
stufe 23 bei Merching zunächst die Stockente die häufigste Entenart,



Stockerpel im Winter.

heute ist dies die Reiherente. Waren südlich von Augsburg die Beobachtungen vom Singschwan eher selten, wird der Singschwan heute in dieser Region regelmäßig als Überwinterer und Durchzügler zur Wasservogelzählung erfasst.

■ Robert Kugler

Die Nase – einst ein Massenfisch am Lech und heute vom Aussterben bedroht

Die Nase ist ein gesellig in größeren Schwärmen lebender Bodenfisch, der im Frühjahr große Laichwanderungen unternimmt. Ihren Namen hat sie von der großen kegelförmigen Schnauze mit dem quergestellten Maul. Besonders markant ist auch das schwarze Bauchfell, das als dünne Haut die Leibeshöhle auskleidet.

Die Nase benötigt zum Ablachen flache, schnellfließende und sauerstoffreiche Gewässerbereiche mit grobkörnigem Kies. Nachdem die Eier sich in den Kieslücken entwickelt haben und die Brut geschlüpft ist, lässt sich der Fisch an seichte, war-

me Stellen abtreiben, um sich dort von winzigem Plankton zu ernähren. Später wandern die Jungfische in tiefere Gewässerbereiche, wo sie sich nach Altersstufen getrennt in größeren Schwärmen sammeln. Die ausgewachsenen Nasen unter-

nehmen größere Wanderungen, um zu fressen und sich zu vermehren. Die fehlende Durchgängigkeit der Stau-
stufen und der hohe Anspruch an den Lebensraum, führen zu einer großen Gefährdung des Bestandes. Immer mehr eindringendes Grundwasser am Leeren Lech, das neue Hochwassermanagement mit für die Jahreszeiten unüblichen Hochwässern, fehlende Hochwassereinstände und Seitengewässer und die Bedrohung der ohnehin geringen Bestände durch den Kormoran im Winter bereiten den Nasen große Probleme. Besatzmaßnahmen zur Bestandsstützung haben bis jetzt leider noch keinen Erfolg gebracht.

■ Hubert Schuster



Wildes erleben

Ausflugstipp: Lechstaustrufen

Ein Spaziergang an den Lechstaustrufen ist sicher kein Geheimtipp. An den Wochenenden und Feiertagen nutzen viele Menschen die gut ausgebauten Wege am Lech. Allerdings nur wenige nehmen das Gewimmel der Wasservögel näher in Augenschein.

Dabei ist es gerade in der kälteren Jahreszeit interessant, mit dem Fernglas einen Blick auf die Wasserflächen zu werfen. Immer wieder findet man Vögel, die nicht das ganze Jahr bei uns verbringen.

So ruhen sich Pfeifenten und Spiessenten regelmäßig auf der Durchreise auf den Lechstaustrufen



Schnatterente im Anflug.

aus. Singschwäne sind Wintergäste, die man an ihrem gelb gefärbten Schnabel gut von den häufig anwesenden Höckerschwänen unterscheiden kann.

Und selbst wenn man keine außergewöhnlichen Vögel entdecken

kann: Allein die große Menge der Wasservögel, hunderte Blässhühner und Enten, die im Winter am Lech anzutreffen sind, lohnen, beim nächsten Spaziergang auf das Fernglas nicht zu verzichten.

■ *Katrin Habenicht*



Ausflugstipp: Naturpark-Haus Oberschönenfeld mit Fotoausstellung „NaturLandschaften in Augsburgs grünem Westen“ des NWVS

Immer einen Besuch wert ist das NATURPARK-HAUS des Vereins „Naturpark Augsburg – Westliche Wälder e.V.“ im Kloster Oberschönenfeld bei Gessertshausen. Zahlreiche Dioramen und Exponate laden Groß und Klein zum Erleben von Natur mit allen Sinnen ein. Das NATURPARK-HAUS ist Träger des Qualitätssiegels „Umweltbildung. Bayern“ und vermittelt Themen und Inhalte im Sinne einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Als zusätzliche Attraktion zeigt die AG Naturfotografie des NWVS in der Zeit vom 11. März bis 15. April dort die Fotoausstellung „NaturLandschaften in Augsburgs grünem Westen“. Der Naturpark Augsburg - Westliche Wälder ist ein Kleinod direkt vor den Toren Augsburgs. Gezeigt werden Bilder von Tieren, Pflanzen und Landschaften dieser Region, die den Betrachter mit ihrer Schönheit verzaubern sollen.

■ *Michael Thoma*

Öffnungszeiten: Ab März täglich außer montags 10 – 17 Uhr. Oberschönenfeld 4, 86459 Gessertshausen. Kinder bis 6 Jahre frei, Erwachsene und Familien ab 4,00 €.

Impressum

Die Zeitschrift „Wildes Schwaben“ – erscheint mehrmals jährlich im Eigenverlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V. in einer Auflage von 600 Exemplaren. Alle Rechte beim Herausgeber, soweit nicht anders vermerkt.

STAND: August 2017
ISSN 2567-0751

HERAUSGEBER:
Dr. Klaus Kuhn (V.i.S.d.P.) im Auftrag des
Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V.
1. Vorsitzender: Michael Mährlein
2. Vorsitzender: Günter Riegel

POSTADRESSE:
Geschäftsstelle
Blumenallee 10
D-86343 Königsbrunn
Tel.: 08231/86439
E-mail: geschaeftsstelle@nwv-schwaben.de
Homepage: www.nwv-schwaben.de

REDAKTION:
Katrin Habenicht, Michael Mährlein, Matias Rajkay,
Michael Thoma

GESTALTUNG: Claire Rajkay, Augsburg

BILDNACHWEIS:
Stadtarchiv Königsbrunn, NL Dr. Heinz Fischer: S.1, S.2; Katrin
Habenicht: S. 3 oben, S. 4; Hubert Schuster: S.3 unten

DRUCK: Printshop Gaul, Augsburg